

Christian Gessl

## Teller, Trog, Tank – eine Mengenbetrachtung Entwicklung der österreichischen Getreidebilanz

erschienen 08/2012 in der Broschüre „Biotreibstoffe auf dem Prüfstand“ des ÖBMV, aktualisiert 06/2013



Die Getreidevermarktung in Österreich hat sich zuletzt nicht nur aufgrund der Osterweiterung der EU, sondern auch durch die Steigerung der inländischen Verarbeitung wesentlich verändert. Es lohnt sich daher, einen Vergleich der vergangenen Jahre über die österreichische Getreidebilanz anzustellen (s. Tab. 1).

### Getreidebilanz 2001/02 – Überschuss vorhanden

Die österreichische Getreideernte lag im Zeitraum 2001/02 bei 4,5 Millionen Tonnen und war somit um etwa 1 Million Tonnen (deutlich) geringer als jene des Rekordjahres 2011. Der inländische Verbrauch lag unter der inländischen Produktion, sodass Überschüsse vermarktet werden mussten. Die Verarbeitung teilten sich die Mühlen-, die Mischfutter- sowie die Stärke- und Brauindustrie. Getreideimporte wurden nur im geringen Ausmaß getätigt.

Die aus der Ernte erwirtschafteten Bilanzüberschüsse wurden entweder in die staatliche Intervention verbracht oder in die angrenzenden Nachbarländer exportiert, großteils als Weizen bester Qualität nach Italien. Zu diesem Zeitpunkt war Österreich Teil der EU-Außengrenze und hatte daher keinen bzw. über die EU-Außenschutzbestimmungen nur geringen Zugang zu den östlichen Überschussmärkten.

### Getreidebilanz 2012/2013 – schwache Ernte erhöht Importbedarf

Im Jahr 2012 erreichte die Getreideernte mit 4,9 Millionen Tonnen einen unterdurchschnittlichen Wert. Der Inlandsver-

**Tab. 1: Die österreichische Getreidebilanz im Zehnjahresvergleich**

	2001/02	2012/13
Produktion	4.508	4.853
Verbrauch	3.753	5.363
davon Verfüterung	2.589	2.952
davon Ernährung	605	672
davon Industrie/Bioethanol	439	1.590
davon andere	120	149
Importe	154	1.553
Exporte	831	1.127

Getreidebilanz 2001/02 und 2012/13 (in 1.000 t),  
Quelle: AMA

brauch betrug etwa 5,4 Millionen Tonnen, die inländische Verarbeitung wuchs in den vergangenen zehn Jahren um 70 % auf etwa 3 Millionen Tonnen an. Maßgeblichen Anteil an den Verbrauchszuwächsen im Inland hatten die Ausweitung der Verarbeitungskapazitäten in der Stärke- und Zitronensäureindustrie sowie das seit 2008 im Vollbetrieb laufende Bioethanolwerk in Pischelsdorf. Während die Nahrungs- und Futtermittelverbrauchszahlen leicht gestiegen sind, hat sich der Getreideverbrauch für industrielle Zwecke mehr als verdoppelt und einen Anteil von 18 % am Verbrauch erreicht. Trotzdem wird mit 55 % der überwiegende Teil des österreichischen Getreides verfüttert.

### Getreideaußenhandel – Steigerung in alle Richtungen

Der österreichische Getreideaußenhandel hat sich in den letzten Jahren vervielfacht.

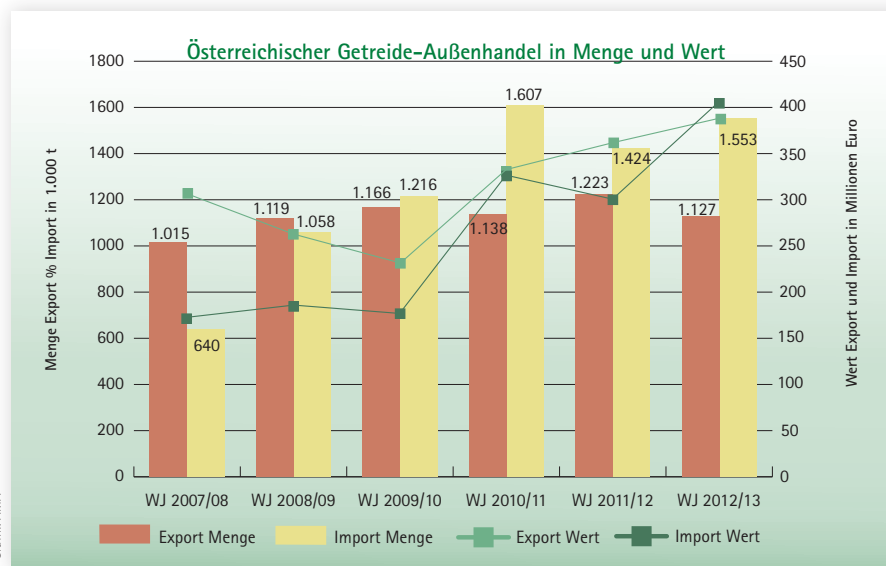


Abb. 1: Entwicklung des österreichischen Getreide-Außenhandels von 2007 bis 2012 in Menge und Wert

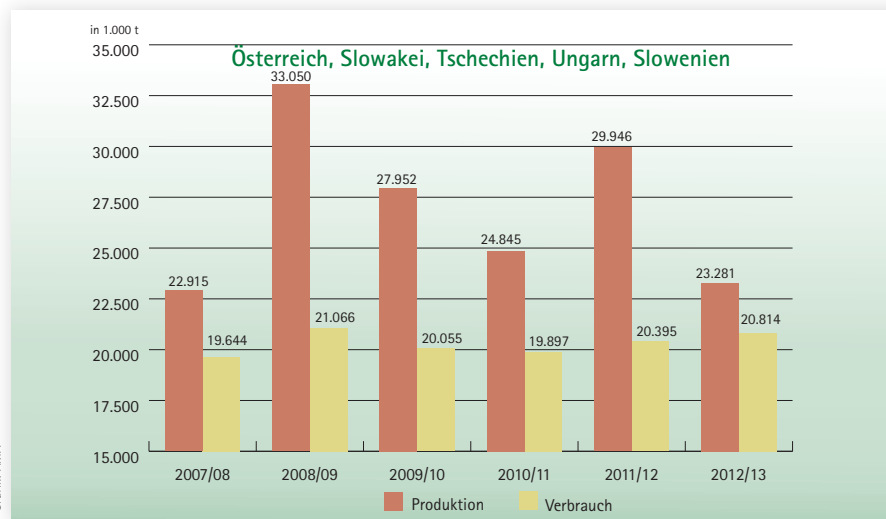


Abb. 2: Produktion und Verbrauch von Weizen, Gerste und Mais in Österreich, der Slowakei, Slowenien Tschechien und Ungarn

Während sich die Getreideimporte deutlich erhöht haben, wurden die Exporte auf dem Niveau der Vorjahre gehalten. Für österreichischen Qualitätsweizen konnte der italie-

nische Markt gehalten werden, zusätzlich wurden beim Mais neue Exportmärkte (vornehmlich Italien) erschlossen. So stiegen die Exportwerte für Getreide von 170 Millionen

Euro im Jahr 2001/02 auf über 387 Millionen Euro im Jahr 2012/13 (s. Abb. 1). Die Importe kletterten zwischen 2001/02 und 2012/13 von jährlich 70 Millionen Euro auf über 400 Millionen Euro, jedoch bei einer deutlich höheren gehandelten Menge. Auffällig in diesem Zusammenhang ist, dass eine Tonne exportierter Weizen im Durchschnitt einen Wert von rund 311 Euro pro Tonne darstellt, während eine Tonne importierter Weizen nur einen Wert von 245 Euro pro Tonne erreicht. Österreichischer hochwertiger Qualitätsweizen mit einem höheren erzielbaren Marktpreis wird weiterhin im gleichbleibenden Umfang an italienische Mühlen geliefert. Gleichzeitig wird ausländischer Weizen aus den östlichen Nachbarstaaten mit geringeren Qualitäten für den industriellen Bedarf importiert.

### Österreichischer Getreidehandel zum Großteil mit Nachbarstaaten

Die Statistiken zeigen, dass über 90% des Getreidehandels mit unmittelbaren Nachbarländern erfolgen. Die Importe aus den Nachbarstaaten (Slowakei, Slowenien, Ungarn und Tschechien) betragen heute rund 71% des gesamten Importvolumens. Auch aus Deutschland wurden die Einfuhren gesteigert und machen nun 22% der Gesamtimporte aus. Italien konnte über

die Jahre als wichtigster Absatzmarkt für österreichisches Getreide gesichert und ausgebaut werden. Gestiegene inländische Verbrauchszahlen und gleichzeitig zunehmende Exportmengen werden nur durch den Zugang zu den Überschussmärkten unserer östlichen Nachbarn ermöglicht. Die mittel- und osteuropäische Region erwirtschaftete in den letzten Jahren Marktüberschüsse von 2,5 bis 12 Millionen Tonnen Getreide (s. Abb. 2). Diese stehen unter anderem auch für Verarbeitungsmöglichkeiten in Österreich zur Verfügung. Hauptanteil an diesen Überschüssen hat Ungarn mit einer Getreidemenge von über 5 Millionen Tonnen im Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

### EU-Getreidebilanz Biotreibstoffherzeugung wird forciert

In diesem Zusammenhang ist es auch notwendig, die Getreidebilanz der EU-27 näher zu betrachten. Im Getreidejahr 2005/06, dem ersten Jahr der Osterweiterung, lagen 15 Millionen Tonnen (!) Getreide in der staatlichen Intervention. Das heißt, dieses Getreide wurde von der öffentlichen Hand aufgekauft, um das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage zu wahren. Die europäische Getreideernte war mit rund 280 Millionen Tonnen ähnlich hoch wie jene des Jahres 2011. Der EU-weite Verbrauch

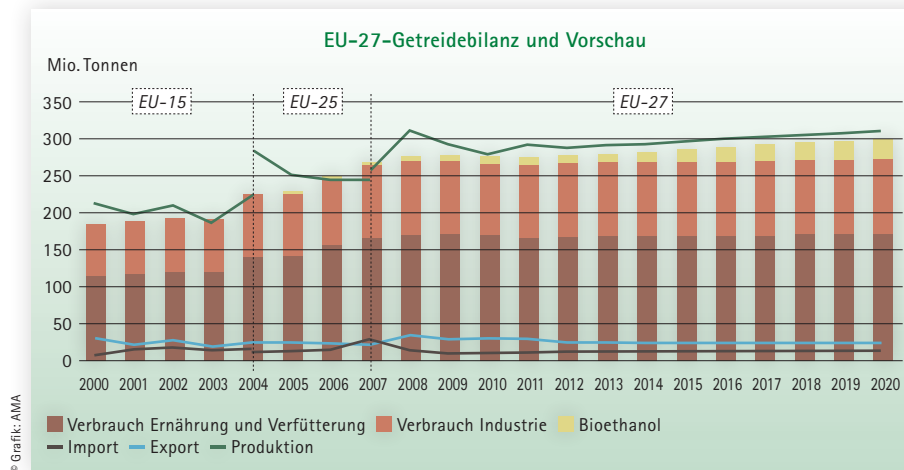


Abb. 5: Entwicklung der EU-Getreidebilanz im Lauf der EU-Erweiterung von 2000 bis heute und Vorschau auf 2020

für Industriezwecke (inklusive Ethanol) lag damals bei 22 Millionen Tonnen, ähnlich hoch (23 Millionen Tonnen) wurden die Exporte aus der Europäischen Union veranschlagt. Die Getreideimporte aus Drittstaaten betragen 9 Millionen Tonnen. Die Lagerbestände zu Beginn und Ende des Getreidejahres 2005/06 waren mit 60 Millionen Tonnen relativ hoch, was auf die zusätzlich in der Intervention lagernden Mengen zurückzuführen war.

### Marktsituation im Jahr 2012/13

Die wesentlichste Änderung der Marktsituation in der EU 2012/13 betrifft die Intervention: Die hohen Bestände von 15,5 Millionen Tonnen im Jahr 2005/06 wurden im Laufe der Jahre zur Gänze abgebaut. Die zweite bedeutende Abwandlung betrifft die nunmehr geringeren Lagerbestände am Ende der Vermarktungssaison.

Derzeit werden die Bestände mit 32 Millionen Tonnen (etwa -50% zum Jahr 2005/06) beziffert. Die Verarbeitung im industriellen Sektor (inklusive Bioethanol) hat sich auf 30 Millionen Tonnen erhöht. Der Verbrauch im Nahrungs- und Futtermittelsektor blieb nahezu unverändert. Die Importe sind im

WJ 2012/2013 auf 18 Millionen Tonnen gestiegen. Auch die Exportverpflichtungen wurden gesteigert und betragen im gleichen Zeitraum 29 Millionen Tonnen.

### Mehrmengen durch Importe und Abbau der Intervention

Der Ausbau der Biotreibstoffherzeugung in den vergangenen Jahren hat den Getreidebedarf in der EU-27 erhöht. Der erforderliche Mehrbedarf wird einerseits durch erhöhte Importe abgedeckt, andererseits stehen zusätzliche Mengen aufgrund des nicht erforderlichen Marktmechanismus Intervention zur Verfügung. Trotzdem ist die EU bemüht, ihre Exportverpflichtungen zu erhalten, was in den letzten Jahren auch gelungen ist.

Auch die Langzeitprognosen der EU-Kommission zeigen ein ähnliches Bild (s. Abb. 5). Im Jahr 2020 wird der Anteil des für die Bioethanolerzeugung verwendeten Getreides weiter steigen und in etwa das Ausmaß des Exportprogramms erreichen. Die Verwendung im Nahrungs- und Futtermittelsektor wird sich aufgrund der Analyse in den nächsten Jahren nicht verändern. Gleichzeitig wird ein weiterer stetiger An-

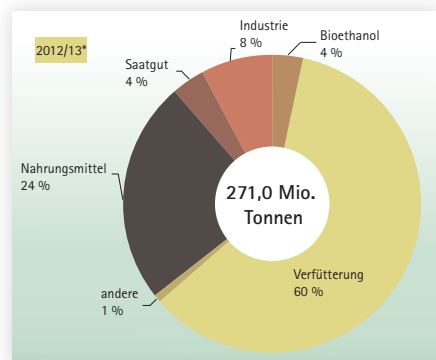
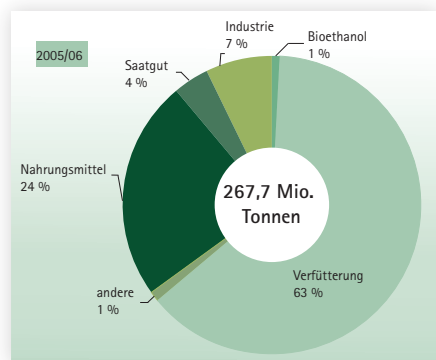


Abb. 3 und 4: Entwicklung des Getreideverbrauchs in der EU 27 in den vergangenen fünf Jahren, \* die Angaben von 2012/2013 sind geschätzt.

stieg der jährlichen Getreideproduktion in der EU-27 erwartet, sodass in Summe sowohl die Import- als auch die Exportmenge ein gleichbleibendes Niveau bis zum Jahr 2020 erreichen werden.

### Resümee und Ausblick

Die EU-Osterweiterung sowie die Ausweitung der inländischen Verarbeitungskapazitäten haben den österreichischen Getreidemarkt nachhaltig verändert. Österreich ist im Begriff, sich von einem Getreidenettoexporteur zum Getreidenettoimporteur zu entwickeln. Österreichs zentrale Lage in Mitteleuropa und somit in einer Region mit einem deutlichen Getreideüberschuss bietet die Möglichkeit, die traditionellen Exportmärkte bei gleichzeitig steigenden Importen zu bedienen. Die Entwicklung zu einem Nachfragemarkt für Getreide wird sich weiter fortsetzen, nicht zuletzt aufgrund des kürzlich eröffneten Weizenstärkewerkes in Pischelsdorf und der weiteren geplanten Ausbauschritte der Zitronensäure-

refabrik in Pernhofen. Die Mühlen-, Mischfutter-, Stärke- und Biotreibstoffindustrie werden weiterhin regen Bedarf an Getreide aus der Region anmelden. Die EU-Kommission hat sich mit der Richtlinie 2009/28/EG zum Ziel gesetzt, unter der Einhaltung definierter Nachhaltigkeitskriterien für die Rohstoffe, die Energie aus erneuerbaren Rohstoffen zu fördern. Die Limitierung von Agrarrohstoffen für die Verarbeitung zu Biotreibstoffen ist derzeit europaweit in Diskussion. Trotzdem geht die EU-Kommission in ihren Prognosen davon aus, dass bei einem weiteren Anstieg der jährlichen Getreideernte sowohl der Inlandsbedarf als auch das jährliche Exportprogramm im Jahr 2020 abgedeckt werden kann.

Christian Gessl,

*Leiter der Abteilung Marktordnungen,  
Markt- und Preisberichte, AgrarMarkt  
Austria (AMA), Wien,  
Christian.Gessl@ama.gv.at*



© Foto: Archiv

Österreichischer Qualitätsweizen wird zur Nahrungs- und Futtermittelproduktion verwendet – zur Bioethanolherzeugung dienen vor allem Getreideüberschüsse aus Mittel- und Osteuropa sowie schwächere Qualitäten.

